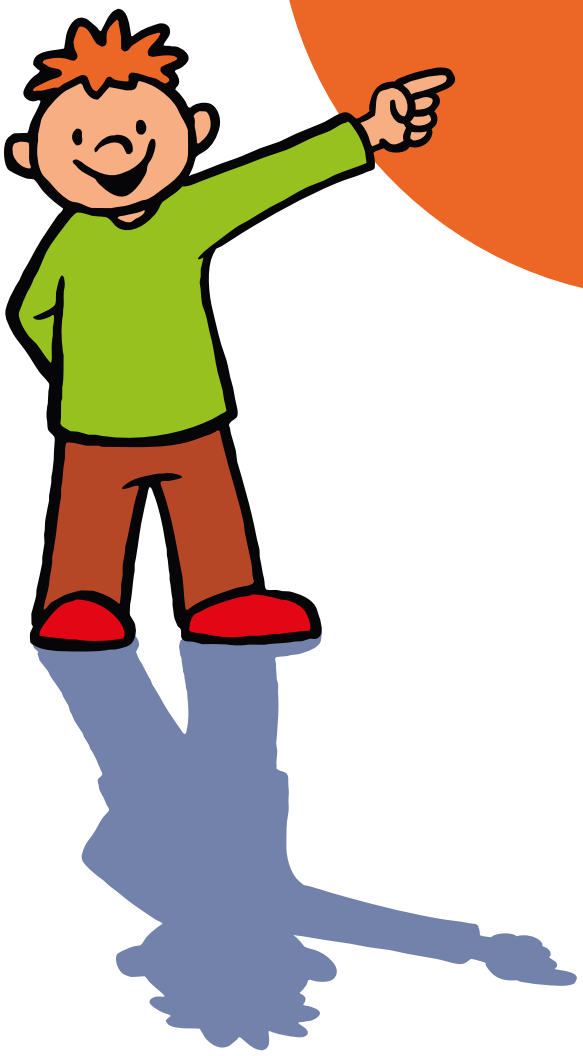
familien234.de

HL. SILVESTER



IMPRESSUM

Die Materialien dieser Mappe wurden
erarbeitet und zusammengestellt von der
Hauptabteilung Seelsorge des Erzbistums Köln

Projektleitung: Efi Goebel
Redaktion: Dr. Holger Dörnemann, Efi Goebel,
Martin Degener, Hans-Peter Theodor
Graphik: greycells.COMMUNICATION, Kaarst

Noch mehr Informationen, Spiele und Begegnungen
zum Aschermittwoch unter: www.familien234.de

HERKUNFT DES FESTES

Der letzte Tag im Kalenderjahr ist das **Fest des heiligen Papstes Silvester**, der im 4. Jahrhundert nach Christus gelebt hat und Zeitgenosse von Kaiser Konstantin war. Konstantin war der erste römische Kaiser, der sich zum Christentum bekehrte und taufen ließ. Während seiner Regierung endete die Zeit der schweren Christenverfolgungen und für Papst Silvester und alle Christen und Christinnen brach eine ruhigere Zeit an.

Zu Beginn des 3. Jahrtausends ist die Zukunft der Kirche - zumindest in unserem Land - wieder ungewiss. Von Verfolgungen kann bei uns keine Rede sein, aber **Vieles ist im Umbruch**. Und es wird von der Mitwirkung jedes und jeder Einzelnen abhängen, wie weit die nachwachsende Generation im christlichen Glauben Orientierung und Geborgenheit findet.

Zwischen dem Gedenktag des heiligen Silvester und dem Ende des Kalenderjahres gibt es keinen unmittelbaren inneren Zusammenhang. Der Beginn des Kalenderjahres mit dem 01. Januar (ab 45 v. Chr.) geht auf die Einführung des sogenannten Julianischen Kalenders durch Gaius Julius Caesar zurück. Diese Zeitzählung war zwar im Westen weit verbreitet, aber **bis ins 18. Jahrhundert gab es innerhalb Europas abweichende Kalender** mit unterschiedlichen Jahresanfängen. So begann in Frankreich bis ins 15. Jahrhundert hinein das Jahr mit Ostern, in Deutschland und Skandinavien bis ins 16. Jahrhundert mit Weihnachten. Das Nebeneinander unterschiedlicher Kalender hat die Menschen vergangener Zeiten weniger berührt, als man vermuten könnte und auch der unterschiedliche Beginn von Kirchen- und Kalenderjahr wurde nicht als Problem empfunden.

Das **Feuerwerk**, das an Silvester den Jahreswechsel prägt, hat wohl seinen Hauptursprung in der Abwehr der Dämonen in der dunkelsten Jahreszeit; heute ist es eher Ausdruck der **Freude zur Begrüßung des neuen Jahres**. Gemeinsam mit vielen anderen verabschiedet man das alte Jahr, lässt Vergangenes hinter sich und wendet sich mit Hoffnungen und Erwartungen dem Neuen zu. Trotzdem ist es sicher eine Überlegung wert, ob sich das ‘verpulverte’ Geld nicht sinnvoller verwenden ließe. An vielen Orten rufen die Kirchen deshalb auf zur **Aktion ‘Brot statt Böller’**: zur Spende gegen Hunger und Armut.

FEIERN

VORBEREITUNG

/// Für ein stressfreies Feiern: Ver-suchen Sie, soweit möglich, Besorgungen und Vorbereitungen in den Tagen vor Ihrem Treffen zu erledigen.

Rechtzeitig besorgen und bereitlegen

- Jedes Familienmitglied (bei Kleinkindern: jede Familie) bringt Fotos / Postkarten / Briefe / Glückwunschkarten / kleine Erinnerungsstücke aus dem vergangenen Jahr mit (Dinge, die ausdrücken, was im vergangenen Jahr wichtig war);
- eine dicke Kerze (gegeben falls für jede Familie eine) / Zierwachsplatten aus dem Bastelgeschäft;
- vielleicht auch eine Leine, die im Zimmer gespannt werden kann, und Wäscheklammern.

ABLAUF

/// Die Kerze wird an das Licht des Adventskranzes erinnern; wenn Sie wollen, können Sie nochmals die Erfahrung von Wärme ansprechen und die kleineren Kinder können dies vorsichtig erspüren.

Beginnen

Nachdem alle Familien zusammengekommen sind, zünden Sie die dicke Kerze an.

Sie singen gemeinsam: „Wo zwei oder drei ...“
Ein/e Erwachsene/r spricht am Schluss Dank und Bitte aus, etwa in folgendem Sinne: (siehe Liedblatt).

/// Es ist auch möglich, diese Rückbesinnung als Spiel zu gestalten. Dazu werden die Erinnerungsstücke in eine Tasche oder in eine Kiste gesteckt:
Ein Kind/Erwachsener nach dem anderen darf dann ein Teil aus der ‘Geheimniskiste’ ziehen und der/die es mitgebracht hat, erzählt dazu.

Zurückschauen

Eine Mutter oder ein Vater leiten ein:
„Ein Jahr geht zu Ende. Wir wollen zurückschauen und erzählen, was uns im vergangenen Jahr wichtig gewesen ist.“

Zuerst zeigen die Kinder ihre Sachen und erzählen dazu, dann die Erwachsenen (möglichst jede/r nur jeweils ein Teil). Dazwischen können Sie passende Lieder singen, z.B. das

/// Wenn viele Kleinkinder dabei sind, beginnen Sie mit den Dingen, die die Kinder interessieren und lassen sie spielen, sobald sie unruhig werden. Im Erwachsenenkreis weitererzählen!

Die Erinnerungsstücke legen Sie dann, nach Monaten sortiert, auf einen Tisch oder Sie befestigen Sie an einer Leine (z.B. mit Wäscheklammern): So entsteht ein Jahresbild - oder eine 'Jahreskette', die gleichzeitig noch einmal verdeutlicht, wie lang und ereignisreich ein Jahr ist. Am Ende dieser Phase schauen Sie sich mit allen gemeinsam noch einmal das entstandene Werk an.

Nach vorne schauen

/// Diese Kerze kann Ihre Familiengruppe bei allen weiteren Treffen im Laufe des Jahreskreises begleiten!

Nachdem Sie die Jahrescollage angeschaut haben, können Sie zusammen überlegen, was das neue Jahr bringen wird: z.B. die Geburt eines Geschwisterchens, die Einschulung eines Kindes, einen Umzug usw.
Für jedes Ereignis bzw. jede Erwartung wird ein Symbol aus Kerzenwachs angefertigt (oder einfacher: aus dem Zierwachs ein Kügelchen gerollt) und auf die dicke leuchtende Kerze gedrückt.
Dazu ist es möglich, jedes mal den Ruf „Ein neues Jahr ist da" zu singen (siehe Liedblatt).

ABSCHLUSS

Danken - bitten - segnen

Ein/e Erwachsene/r spricht am Schluss Dank und Bitte aus, etwa in folgendem Sinne:

„Guter Gott, heute geht ein Jahr zu Ende.
Wir haben angeschaut, was wir im letzten Jahr erlebt haben. Es gab viele schönen Stunden für uns. Und wir wissen, dass wir in den traurigen nicht ganz allein waren. Dafür danken wir Dir. Das neue Jahr steht vor der Tür. Sei Du wieder in unserer Nähe - bei allem Schönen, bei allem Traurigem.
An diesem Abend segne uns, allmächtiger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist.“

Alle antworten: ***„Amen.”***

WEITERFÜHRENDE ASPEKTE
für Mütter und Väter

Mit mehr oder weniger großem Aufwand wird weltweit immer der Jahreswechsel gefeiert. Nicht nur für die Erwachsenen, sondern auch für die Kinder ist der letzte Tag des Jahres etwas Besonderes. Was aber bedeutet dieser Wechsel wirklich für unseren Alltag und unser Leben?

1. Zwei Muster prägen unser Verhältnis zur Zeit: Das am Fortschreiten orientier-te, das die Zeiteinheiten sozusagen als Einträge auf einem unendlichen **Lineal** sieht, an dem wir uns entlang bewegen. Und das auf die Wiederkehr - den **Kreislauf** der Jahreszeiten, den 7-Tage-Rhythmus der Woche - gerichtete, in dem immer wieder von vorn beginnt, was wir so oder anders schon einmal durchlaufen haben.

Beide Muster finden sich auch im Umgang des Christentums mit der Zeit: Das sog. lineare, also am Lineal orientierte, kennzeichnet die Zählung der Jahre, ausgehend von Christi Geburt nach vorne (und entsprechend rückwärts für die Zeit vor diesem Ereignis). Das sog. zyklische, also am Kreislauf (Zyklus) ausgerichtete, liegt dem Kirchenjahr zugrunde und damit auch dem Projekt ***'Ein Jahreskreis VOLL LEBEN'.***

2. In beiden Zeitmustern gibt es **Einschnitte**: Sehr deutlich im linearen, wenn wir eine neue Markierung erreichen (ganz besonders spürbar, wenn – wie im Jahr 2000 - eine Markierung war, die nur alle 1000 Jahre vorkommt). Aber auch im Zeitverständnisses des Kreises, der ja eigentlich ohne Anfang und Ende ist, gibt es die besonderen Punkte, an denen sich „der Kreis schließt", wie man so schön sagt. Für unsere Zeitrechnung bringt der 31. Dezember, der Gedenktag des heiligen Silvester, diesen Einschnitt.

Ohne Feuerwerk und festliche Vorbereitung, ohne den Blick auf die Uhr, würden wir allerdings den 'einschneidenden' Wechsel gar nicht wahrnehmen. **Zeit vergeht meist unmerklich.** Und wie **leicht wiegt uns der Ablauf** der Wochen des Jahres, die Wiederkehr von Geburtstagen, der Wechsel von Arbeit und Urlaub, **in einer Art von 'Ewigkeitsbewusstsein'**: so als ob das alles selbstverständlich immer so weiterlaufen würde, nur dass man dabei ein we-nig älter wird.

3. Dass **unsere Zeit** aber **begrenzt** ist und nicht in unendlichem Maße zur Verfügung steht, wird uns bewusst durch **Zeitmarken wie Silvester. Wir halten dann inne** und an vielen Orten geschieht das auch im Rahmen eines Gottes-dienstes zum Jahreswechsel. Fragen werden dann wach: nach dem Umgang mit unserer Zeit. Wie nutzen wir sie, womit bringen wir sie zu, mit wem teilen wir sie?

Soll man nun angesichts dieser Überlegungen in eine - leichte oder schwerere - Panik verfallen oder dem 'gesunden Egoismus' mehr Raum geben, der uns sagt, möglichst viel vom Leben mitzunehmen, möglichst wenig zu verpassen, möglichst viel zu erleben? Und dabei möglichst Unangenehmes zu vermeiden, alles, was schwierig, traurig, dunkel ist, zu umgehen?

WEITERFÜHRENDE ASPEKTE
für Mütter und Väter

4. Der christliche Glaube bietet eine andere Antwort: **Es geht nicht darum, bis zum unvermeidlichen Ende eine möglichst angenehme Zeit zu verbringen, sondern das Leben in seiner ganzen Vielfalt, in seiner Fülle, anzunehmen.**

Im einem der Weisheitsbücher des Alten Testaments, dem Buch Kohelet, ist das auf schlichte und eindringliche Art formuliert:

„Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit:
Eine Zeit zum Gebären und eine Zeit zum Sterben,
eine Zeit zum Pflanzen und eine Zeit zum Ausreißen der Pflanzen,

eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen,
eine Zeit zum Niederreißen und eine Zeit zum Bauen,

eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen,
eine Zeit für die Klage und eine Zeit für den Tanz;

eine Zeit zum Steinewerfen und eine Zeit zum Steinesammeln,
eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit, die Umarmung zu lösen,
eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Verlieren,
eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum Wegwerfen,

eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Zusammennähen,
eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden,

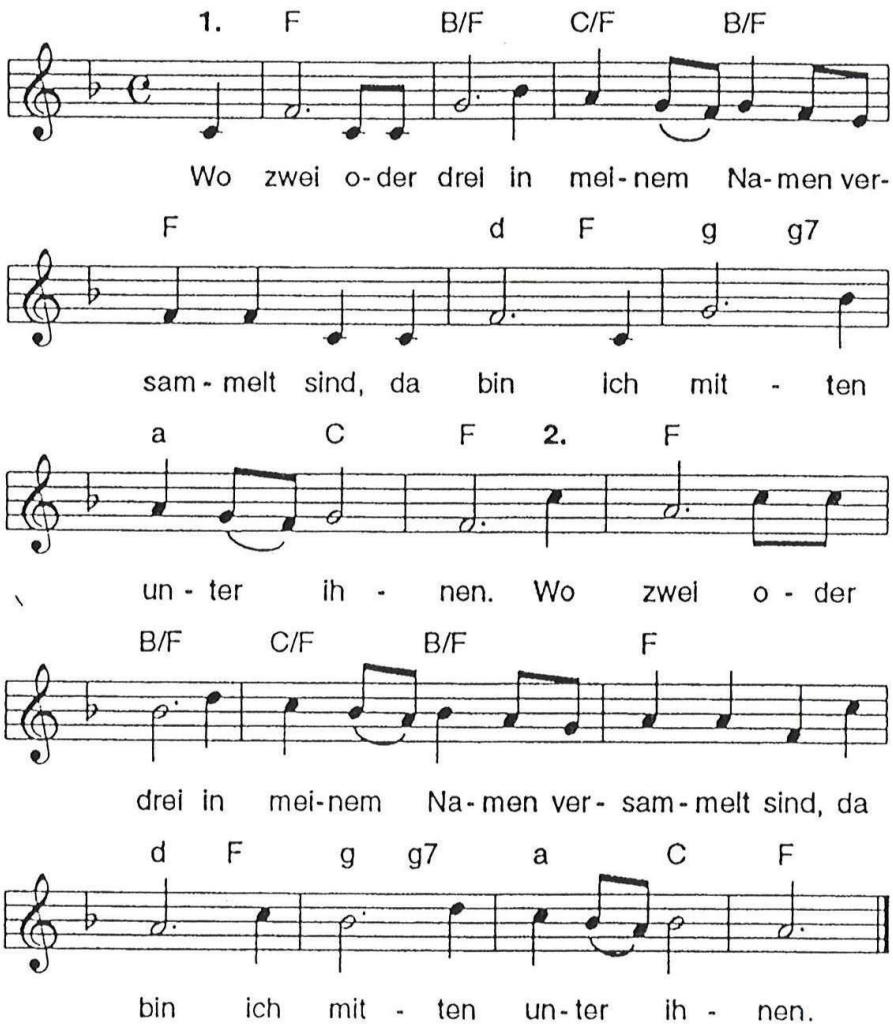
eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen,
eine Zeit für den Krieg und eine Zeit für den Frieden.“

(Kohelet, Kapitel 3, Vers 1 - 8)

LIED

Wo zwei oder drei

Kanon zu 2 Stimmen

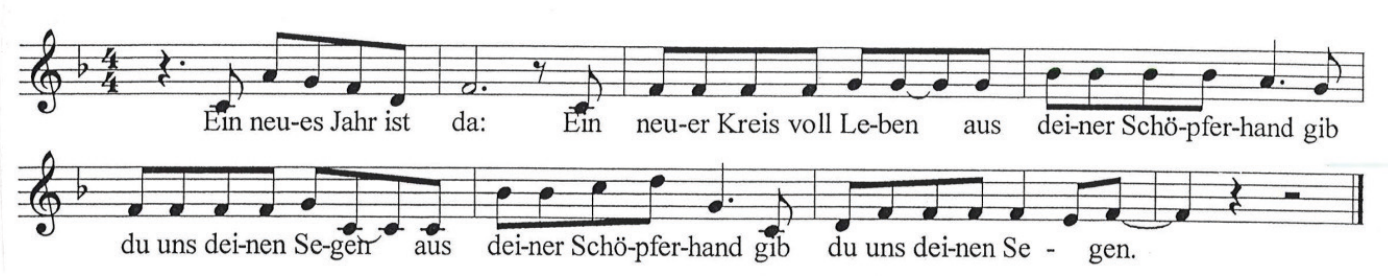


T: Mt.18,20 M: Kommunität Gnadenthal
© Präsenz-Verlag, 65597 Gnadenthal

Neu:

Text: Mt. 18,20 Melodie: Jesus-Bruderschaft, Gnadenthal
© Jesus-Bruderschaft, Gnadenthal

LIED



Text: Fridolin Löffler Musik: Gunther Holtmann 11/2000